

### 3. Sind die Kooperationen gelungen?

Das Gelingen von Kooperation kann wie folgt definiert werden: Eine Kooperation ist gelungen, wenn die Beteiligten ihre Ziele erreicht haben und/ oder die Beteiligten die Zusammenarbeit als positiv empfunden haben. Diese Definition hat zwei Bestandteile (Erreichung von Zielen und gute Zusammenarbeit), die auch auseinanderfallen können. Insofern kann Kooperation auch teilweise gelingen.

Wie viele der Kooperationen an denen Sie im letzten Jahr beteiligt waren, würden Sie nach der oben stehenden Definition als gelungen bewerten?

keine    sehr wenige    wenige    viele    **sehr viele**    alle

                  

Bei dieser Frage sind zwei Aspekte bedenkenswert. Erstens lässt sich erneut die verwendete Definition von Gelingen reflektieren: Stimmen Sie damit überein? Teilen andere Akteure vor Ort ihre Haltung dazu, oder nicht? Zweitens können Sie sich hier direkt einordnen. Bei einer Umfrage in zehn Quartieren in Niedersachsen wurde diese Frage ebenso gestellt. Auf der Skala unten ist in Rot der Mittelwert der gegebenen Antworten markiert.

Wie Sie sehen, haben sich bei der Umfrage die Befragten eher in der rechten Hälfte der Skala eingeordnet, insgesamt wird Kooperation in Niedersachsen also eher als Erfolg erlebt. Liegt ihre Angabe auch beim Mittelwert oder sogar darüber? Falls nicht, kann das verschiedene Gründe haben. Wie schon erklärt beruht das Gelingen aufwändiger Formen von Kooperation auf erfolgreich abgelaufener niedrigschwelliger Zusammenarbeit. Dazu braucht es aber längere Zeiträume und Durchhaltevermögen bei der Arbeit im Quartier. Wenn Sie den Fragebogen in einem Jahr noch einmal ausfüllen kann sich ihre Antwort schon geändert haben. Weitere Gründe für das Gelingen von Kooperation werden bei der nächsten Frage erklärt. →



Fragenbogen, Netzwerkdiagramm  
und Auswertungstabelle  
zur *Selbst-Evaluation*

Arbeitsmaterialien



PRAXISNETZWERK  
FÜR SOZIALE  
STADTENTWICKLUNG  
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

## Vergleichsmaßstab

Wenn Sie den beiliegenden Fragebogen zur Selbstevaluation ausgefüllt haben, können Sie sich mit diesem Vergleichsmaßstab einordnen und ihre Angaben reflektieren. Gehen Sie dazu einfach die Angaben zu jeder Frage im Vergleich mit dem ausgefüllten Bogen durch!

### Wo stehen wir?

#### 1. Kooperation – Ja oder Nein?

Kooperation lässt sich wie folgt definieren: Eine Kooperation besteht dann, wenn verschiedene Einrichtungen, Organisationen, Personen etc. sich zusammenfinden, um gemeinsame und/oder jeweils individuelle Ziele zu verwirklichen.

Haben Sie nach der oben stehenden Definition im letzten Jahr mit anderen Einrichtungen, Organisationen oder Personen im Quartier kooperiert?

Vielleicht haben Sie beim Lesen der Definition gemerkt, dass ihr Verständnis von Kooperation ein anderes ist als das angegebene und waren versucht mit »Nein« zu antworten. In jedem Fall lohnt es sich, anhand dieser allgemeinen Definition, die auf viele Quartiere und Kooperationen passt, noch einmal zu überdenken, was Sie in ihrem Quartier genau unter Kooperation verstehen und ob andere Akteure diese Vorstellung auch teilen. Nicht ausgesprochene Unstimmigkeiten bei solchen grundlegenden Fragen stellen ein großes Risiko für das Gelingen von Kooperation dar, weil dadurch möglicherweise gegenseitige Erwartungen nicht kommuniziert werden. →

### Weiterführendes

Sie möchten nach diesem Fragebogen weiter zu den Themen Netzwerke und Kooperation arbeiten? Schauen Sie sich dazu die anderen Materialien in dieser Mappe an (alle auch verfügbar unter [www.lag-nds.de](http://www.lag-nds.de)). Lesen Sie zu grundlegenden Ratschlägen die Broschüre zu den **Fünf Prinzipien gelingender Kooperation**. Mit dem **Übungsbogen zur Netzwerkanalyse** können Sie den Zustand ihres eigenen Netzwerks überprüfen. Falls Sie sich zusammen mit anderen grundlegend mit dem Thema Kooperation auseinandersetzen wollen ist das **Planspiel »Sozialer Notstand im Müllerviertel«** zu empfehlen. Bei Interesse zu **Forschungsergebnissen des Projektes »Gelingende Kooperationen im Sozialraum«**, auf dem alle Materialien beruhen, ist ein vertiefender Bericht beigelegt.

## 2. Wie wurde kooperiert?

Kooperation findet in verschiedenen Formen statt. Wie häufig haben Sie im letzten Jahr in den folgenden Formen mit anderen Einrichtungen, Organisationen oder Personen in ihrem Quartier kooperiert?

Kooperation kann sinnvoll mit zwei Eigenschaften beschrieben werden: Erstens Intensität, also wie viel Zeit und Aufwand die Beteiligten auf die Kooperation verwenden. Zweitens Formalität, also in wie weit die Strukturen der Kooperation verbindlich festgelegt sind, z.B. durch schriftliche Vereinbarungen. Kombiniert man beide Eigenschaften, so lassen sich mit der folgenden Tabelle vier Formen von Kooperation beschreiben, hier mir den Antwortkategorien aus der Frage als Beispiele.

Intensität	Formalität	
	Gering	Hoch
Gering	z.B. miteinander abgesprochenes Weiterschicken von Klienten.	z.B. Zusammenarbeit in einem gesetzlich verordneten Gremium
Hoch	z.B. gemeinsames Ausrichten einer Veranstaltung aus Tradition	z.B. mehrjähriges Projekt mit festen Strukturen

Mit der Tabelle können Sie einerseits überprüfen, welche Art von Kooperation im letzten Jahr bei ihnen besonders wichtig war. Das führt andererseits auch zu einem weiteren Schluss: Niedrigschwellige Formen von Kooperation (linke obere Ecke der Tabelle) sind eine wichtige Voraussetzung für die anderen Formen in der Tabelle, da sie durch die Zusammenarbeit stabile Beziehungen und Vertrauen zwischen Akteuren im Quartier fördern ohne dabei einen großen Aufwand zu erfordern. Falls Sie also aufwändigere Formen der Kooperation planen, lohnt es sich zu überlegen, wie häufig und mit wem Sie bisher niedrigschwellig kooperiert haben und ob das Konsequenzen für ihre weiteren Vorhaben hat. Insgesamt sind niedrigschwellige Kooperationen natürlich wegen des geringen Aufwandes deutlich häufiger als solche mit hoher Intensität und/ oder Formalität. Nehmen Sie diese Tabelle also nicht als Hinweis, dass Sie unbedingt mehr aufwändige Kooperationen beginnen müssen. Jede der vier Formen hat je nach lokalen Gegebenheiten und Zielen ihren Sinn. →

## 4. Welche Bedingungen wurden für Kooperation geschaffen?

Wie häufig haben Sie im letzten Jahr im Rahmen von Kooperation die folgenden Dinge getan?

	nie	sehr selten	selten	gelegentlich	häufig	sehr häufig
Persönliche Beziehungen für Kooperation genutzt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sich regelmäßig mit anderen Akteuren im Quartier ausgetauscht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Feste Kommunikationsstrukturen genutzt oder eingerichtet (z.B. Gremien)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zusammen mit Kooperationspartnern Ziele ausgehandelt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine feste Arbeitsteilung mit Kooperationspartnern verabredet	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine Bestandsaufnahme des lokalen Netzwerkes gemacht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Geld oder andere Ressourcen beschafft um Kooperation zu ermöglichen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gezielt Arbeitszeit freigemacht um sie für Kooperation einzusetzen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>

In dieser Frage wurden in den einzelnen Zeilen verschiedene Bedingungen abgefragt, deren das Gelingen von Kooperation fördert. In der Tabelle ist wieder zum Vergleich der Mittelwert für jede Antwortkategorie angegeben. Auch hier haben sich viele Befragte eher in der rechten Hälfte der Tabelle eingeordnet. Wo haben Sie sich selbst bei den einzelnen Zeilen verortet? Falls Sie in Bezug auf Kooperation etwas verbessern möchten, können niedrige Selbsteinstufungen auf mögliche Ansatzpunkte hinweisen. Statistisch lässt sich belegen, dass Kooperation vor allem bei den Befragten deutlich häufiger gelingt, die sich in allen Zeilen mit »häufig« bis »sehr häufig« eingeordnet haben. Insgesamt hat dabei vor allem Pflege und Nutzung persönlicher Beziehungen eine hohe Bedeutung, da gelingende Kooperation in hohem Maß auf gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Kenntnis beruht – beides entsteht vor allem durch dichte Netzwerke zwischen den lokalen Akteuren. •